

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,00. Einzelne Nummer 30 Pf.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Anzeigenpreis:
 für die kleinstmögliche Lesers-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Restemerkel für die kleinstmögliche Lesers-Zeile 25 Pf.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beleggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 9 (11)

Freitag, den 25. Januar 1914

13. Jahrgang

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit $3\frac{1}{2}\%$. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 22. Januar 1914.

— Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag. Die zweite Deputation der Ersten Kammer beantragt, die Kammer wolle in in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht darauf, daß die Vorarbeiten zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag zum Teil viel umfangreicher sind, als ursprünglich anzunehmen war, im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung gemäß dem Antrage des deutschen Handelstages bis Ende Februar 1914 verlängert wird.

— Genehmigte Geldsammlungen. Den beiden sächsischen Hauptvereinen der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung ist zugleich für die ihnen angeschlossenen Zweigvereine und Frauenvereine durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Inneren die nachgelagte Genehmigung zur Vornahme von Sammlungen bei den Vereinsfesten, wie bei den Jahresfesten der Hauptvereine, sowie von Hausammlungen für die regelmäßige Einbringung des Jahresbedarfs, und zwar in der bisher üblichen beschränkten Weise, daß gelegentlich der jährlichen Einhebung der Jahresbeiträge auch im Hause einzelner Nichtmitglieder, von denen Bereitwilligkeit zu einer Gabe zu erwarten ist, nach Beiräten nachgetragen werden darf, für die Jahre 1914, 1915 und 1916 erteilt worden.

— Legt die Gesellenprüfung ab. Komtende Ostern beendet wieder eine Anzahl von Handwerkslehrlingen ihre Lehrzeit. Die Gewerbetakammern machen daher darauf aufmerksam, daß nach dem Gesetz der Lehrling sich der Gesellenprüfung unterziehen soll, daß weiter der Lehrling verpflichtet ist, die Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten (§ 131 c der Gewerbeordnung), und daß er sich strafbar macht, wenn er diese Pflicht gegen die ihm anvertrauten Lehrlinge verleiht (§ 148 Abs. 1 Ziffer 9 der Gewerbeordnung). Lehrlinge, deren Lehrherren einer Innung nicht angehören, haben ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung so bald als möglich und bis spätestens zum 10. Februar 1914 schriftlich an die Gewerbetakammer zu richten. Dem Zulassungsgesuch, das auf hohen Bogen zu schreiben ist, sind beizufügen: 1. ein von dem Gesuchsteller selbstständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. das Lehrzeugnis bzw. das Zeugnis des Lehrherren, daß und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht, 3. die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder einer Fachschule oder einer sonstigen gewerblichen Bildungsanstalt, welche der Gesuchsteller besucht hat, 4. die Prüfungsgebühr von 10 Mark, 5. Vorschläge für das Gesellenstück und Zustimmung des Lehrherren hierzu. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Ablegung der Gesellenprüfung, zu der sich der Lehrling im Lehrvertrage verpflichtet hat, durchaus im Interesse des Lehrlings liegt, da nur derjenige später zur Meisterprüfung zugelassen wird, der die Gesellenprüfung bestanden hat. Die Meisterprüfung muß aber jeder ablegen,

der nach vollendetem 24. Lebensjahre Befähigung anleiten will.

Dresden. Größere Hausjuchungen bei mehr als zwanzig Firmen der Dresdner Tabak- und Zigarettenbranche fanden am Montag durch zahlreiche Polizeibeamte und richterliche Verleser statt und verursachten nicht geringes Ansehen. Diese Hausjuchungen, die zu allerlei Gerüchten Veranlassung gaben, waren wie verlautet, zu dem Zweck veranstaltet worden, festzustellen, ob die betreffenden Firmen den „Tabaktrust“ angehören. Infolge der Bekämpfung der Trusts durch die amerikanische Regierung breitet sich dieser in neuerer Zeit immer mehr in England und Deutschland aus. Die verlautet, ist viel Material jutage gefördert worden, woraus zu schließen ist, daß die verschiedensten Firmen bereits verurteilt sind.

— Aufsehen erregt die Entführung der 17 Jahre alten Aurora Worglmann, Tochter eines rumänischen Obersten, durch den angeblichen rumänischen Studenten Julian Jortunescu. Wohin sich der 23 Jahre alte Entführer mit dem jungen Mädchen gewendet hat, ist noch nicht bekannt.

— Ein Stuhl der Studde fiel am Montag vormittag im Schwurgerichtssaal des Landgerichts bei Gelegenheit der Verhandlung der 5. Strafkammer herunter. Da noch mehrere Nachsätze erfolgten, mußte der betreffende Platz des Saales, in dem heute die Schwurgerichtssitzungen beginnen, abgeperrt werden. Die Sitzung wurde jedoch nicht unterbrochen.

— Die Dresdner Kriminalpolizei beschäftigt seit einigen Tagen eine geheimnisvolle Angelegenheit, ohne daß eine Aufklärung bisher möglich war. Der Sohn des Handelsleiters Roden hatte am Sonnabend Familienbesuch zur Straße herabgeleitet und benutzte dann bei der Rückkehr eine andere Treppe, die an den Gemächern Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde vorbeiführt. Dort bemerkte der zurückkehrende Roden vor der Tür eines Zimmers der Prinzessin Mathilde einen unbekanntem Mann und in einem der Zimmer einen anderen Unbekannten, der sich darin zu schloffen machte. Roden eilte sofort die Treppen hinauf zu seinem Vater, um diesen und andere Schloßbewohner zu benachrichtigen worauf alsbald Nachforschungen angestellt wurden. Die unbekanntem Eindringlinge waren inzwischen bereits spurlos verschwunden und es ist bis zur Stunde nicht aufgeklärt, wie sie ins Freie gelangten, ohne die Posten zu passieren. Seitens der Kriminalpolizei wurden sofort umfangreich Erdzierungen eingeleitet, die ein bestimmtes Ergebnis bisher nicht zeigten. Prinzessin Mathilde weilt während des Voralles nicht im Palais.

— Ein ungläublicher Strohknebel. Als am Mittwoch nachmittag ein gut gekleideter Herr die König-Johann-Straße entlang ging, stand dicht am Trottoir ein großer Karren mit gerästelten Weinschöden. In der Tat trafen sich die goldenen und silbernen Flaschenhälle recht verführerlich aus den Adern hervor. War es nun ein plötzlicher Anfall von Raptomanie oder ein unbedingliches Verlangen nach dem goldenen Rosk, genug, der selbsteidende Herr langte sich schnell eine Flasche aus dem Weinschöden und ließ sie noch schneller in die innere Tasche seines Ullers verschwinden. Radrich war der Vorgang bei dem starken Beich-

auf vieler Straße bemerkt worden und unabsichtlich wehrte auch in demselben Augenblicke der Passant zu seinem Wagen zurück. Schleunigst ergriff der Langfinger nach dem Altmarkt zu das Hosenpanier und der Menschenwurm, der ihm folgte, sah, wie er in der Hausflur des Café Central verschwand. Dort hatte er sich durch eine offene Tür nach dem Hofe geflüchtet und sofort die Tür von innen verriegelt. Inzwischen war aber die Polizei herbeigerufen worden, welche die Tür zum Hofe gewaltsam öffnen ließ. Der Langfinger wurde vorläufig festgenommen. Bei der Feststellung der Personalien ergab sich die höchst überraschende Tatsache, daß man es nicht etwa mit einem professionellen Strohknebel, sondern mit einem angehenden königlichen — Beamten zu tun hatte. Dadurch gewinnt es allerdings den Anschein, als hätten die geistigen Verhältnisse des Mannes nicht in Ordnung sein.

Radberg. Dem hiesigen Kirchenvorsteher Schneidewitz wurde vom Ex-lult. Landeskonsistorium für seine 40 jährige treue Tätigkeit in der Kantorei und im Kirchengesangsverein eine Ehrenurkunde überreicht.

Bischofswarda. Zwei Kodelunfälle ereigneten sich am Sonntag auf der Kodelbahn am Butterberge. Ein Seminarist erlitt einen doppelten Beinbruch und ein anderer Seminarist zog sich einen Bruch des Kniebeines zu.

Sörnewitz. Der 87 Jahre alte Gutshausbesitzer Karl Hermann wurde nach dem Erlimmen einer Treppe von einem Schwindelanfalle erfaßt und stürzte die Treppe hinab, Hierbei zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Reichen. Am Dienstag morgen wurde in der Nähe der Ortschaft Reichen der Mechaniker Paul Hoffmann ertrunken aufgefunden. Der Verunglückte stand im fünfzigsten Lebensjahre.

Ortrand. Der am vergangenen Montag hier abgehaltene Wochenschweinemarkt wies keine so große Anzahl Ferkelschweine auf, wie sonst zuvor. Der Geschäftsgang war ein ganz langsamer. Das Paar Feitel wurde mit 24 bis 40 Mark bezahlt. Fette und Lämmerchweine waren nicht aufgetrieben.

Rohwein. Der Endarmen-Brigadier Schilling von hier (ehemaliger Postkammer in Langenbrunn) nahm dieser Tage eine ihm verdächtig vorkommende Person fest. Nach näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich schon seit längerer Zeit gesuchter Eindringler namens Sprengler aus Radberg war. Bei dem vorgenommenen Verhör gestand der Beschuldete nach längerem Weigern ein, auch seinerzeit den Einbruch in die Weidmühle ausgeführt zu haben. Im ganzen hat der Verhaftete 42 Einbrüche ausgeführt.

Leipzig. Am Dienstag nachmittag in der zweiten Stunde hat der Weggehilfe Schöne im Grundstücke Ransische Gasse 10 auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, die sich dort im dritten Stock bei der Familie Gerstenberger aufhielt, drei Revolvergeschosse abgegeben. Die Frau wurde indes ankeinen nur leicht verletzt. Schöne ist dann geflohen. Später hat er sich selbst der Polizei gestellt.

Raschau. Seit dem 15. Januar wird in Raschau der dort seit 1803 amtierende im 88. Lebensjahre stehende Gemeindevorstand Richard Anders vermisst. In einem zurückgelassenen Schriftstück hat der Mann, der im Die und über diesen hinaus als ein Meister von Pflichterfüllung galt, angedeutet, daß er sich erschießen werde, ohne einen Grund hierfür anzugeben.

Wulda. Hier scheint ein Brandstifter sein unglückliches Wesen zu treiben. Während

sich die Aufregung über die in den letzten Tagen vorgekommenen Brände noch nicht gelegt hat, wurde am Sonntag morgen die Einwohnerschaft abermals durch Feueralarm erschreckt. Es brannte die Wirtschaft von Frische vollständig nieder. Dem einen Mieter gelang es nur, seine sieben Kinder zu retten. Pega u. Auf dem hiesigen preussischen Bahnhofs erhielt der 50 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Johann Drigalla aus Mariendorf (Kreis Bartenberg) beim Rangieren einen so heftigen Schlag in den Rücken, daß er infolge schwerer innerer Verletzungen niederstürzte und kurz darauf tot aufgefunden wurde.

Glauchau. In der in der Kautstraße 88 untergebrachten Lohnweberei von Hermann Hertel brach am Sonntag vormittag Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Nach mehrstündiger angestrengter Löscharbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Heerd zu beschränken und jede weitere Gefahr abzuwenden. Der Vorarbeiterraum ist völlig ausgebrannt und auch die in der ersten Etage untergebrachte Dreherei der Kupfer- und Metallgießerei und Armaturenfabrik von Max Lehmann Reugebauer Raßl, der das Grundstück gehört, ist arg beschädigt, während die übrigen Arbeitsräume der hiesigen Weberei verschont blieben, da sie durch eine Brandmauer von dem Vorarbeiterraum getrennt sind. Der Schaden ist recht erheblich größtenteils aber durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung von in dem Vorarbeiterraum lagernden Garnabfällen entstanden.

Reichenbach i. B. Ein mit Eis hochbeladener Wagen geriet, da das Anlegen des Eisringes unterlassen worden war, auf einer unbedeutenden Senkung der äußeren Zwaidener Straße ins Rutschen. Dabei fielen Eisbollen auf Dächsel, Ortschaft und an die Weine der Pferde, die, dadurch ängstlich geworden, in schnellerer Gangart übergingen und mit dem Wagen an das Gerüst für den Erweiterungsbau der Bahnüberführung prallten. Das eine Pferd stürzte, die vordere Wand des Wagens brach, und die Eisbollen verletzten das am Boden liegende Tier so schwer, daß es getötet werden mußte. Glücklicherweise blieben Ratscher und Straßenpassanten unversehrt.

Delitzsch i. Erzgeb. Auf dem Steinkohlenwerk „Gottes Hilfe“ hier brach ein starker Kohlensturz zusammen. Durch die hereindringenden Kohlen und Gesteinsmassen wurden die Bergleute Beck und Luga und Lorenz aus Hoheneck begraben. Während der Bergmann Beck zwar schwer verletzt aber noch lebend geborgen werden konnte, war Lorenz bei seiner Auffindung bereits tot.

— Infolge einer Kampenexplosion war in der Mädchenkammer des Gasthauses „Zur Adlermühle“ in Delitzsch i. B. Feuer ausgebrochen, doch gelang es der Kaltblütigkeit des Wächters, die Flammen, welche bereits Betten und Gardinen ergriffen hatten, zu unterdrücken, bevor sie größeren Schaden anrichteten.

Glückliche Eltern!

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
 „Glückliche Eltern“
 Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende direkt zu.
 Rich. Freisleben,
 Dresden-A., Postplatz.
 Auf dieses Inserat Rabatt.

Tod des „Kanonen-Dahne“. In Waldow in Pommern verlor dieser Tage der Arbeiter Friedrich Dahne, ein Kriegsteilnehmer von 1870/71 und Inhaber des Eisernen Kreuzes. Er war unter dem Namen „Kanonen-Dahne“ weit über Pommerns Grenzen hinaus als historische Persönlichkeit bekannt. Den schrecklichen Verletzungen und das Eiserne Kreuz hat er sich in der Schlacht bei Gravelotte erworben. Er war der einzige Mann in der Batterie, der unversehrt blieb, und mit der größten Ruhe und Kaltblütigkeit bediente er ein Geschütz nach dem andern und täuschte dadurch den Feind so lange über die Lage der Batterie, bis Verletzung eintrat.

Grubenunglück im Siegerland. Auf der Grube „Friedrich“ stürzte gewaltige Gesteinsmassen ab. Drei Bergleute blieben auf der Stelle tot; zwei andere wurden schwer verletzt.

Sich selbst gefangen. In einem Münchener Hotel hat sich ein Zimmerdieb durch seine Unvorsichtigkeit selbst schwer verletzt und verletzt. Der Dieb hatte sich eine veraltete Ledertasche mit Juwelen von großem Wert angeeignet und wollte sie, zwischen den Schenkel haltend, mit einem scharfen Messer ausschneiden. Die Klinge rutschte ab und zerschchnitt ihm die Schlagader am Oberschenkel. Vergebens suchte der Verletzte das doch ausfließende Blut im Badezimmer mit Wasser zu stillen und die Wunde zu verbinden. Er wurde vor Wasserfall ohnmächtig und fand zu Boden. Das Zimmermädchen hatte inzwischen auf dem Gang Geräusch gehört und die Hotelverwaltung benachrichtigt. Das Zimmer wurde aufgepresst und der Fremde ohnmächtig in seinem Blut gefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht in bedenklichem Zustande.

Begnadigung eines nach Sibirien verbannten Deutschen. Aus Sibirien entlassen ist „rote“ aus Marzgrabowa gemeldet wird, der deutsche Landwirt Sperling, der im Jahre 1910 in Warschau wegen Spionage zu langjähriger Verbannung nach Sibirien verurteilt worden war. Auf Verreiben seiner Angehörigen ist er, vom russischen Zaren begnadigt und bereits in seine deutsche Heimat zurückgekehrt; es sind ihm fünf Jahre gefehlt worden. Er hat sich aber unter seinem Eide verpflichtet müssen, nie wieder russisches Gebiet zu betreten.

Madrid im Schnee. Während mehrerer Tage herrschte in der spanischen Hauptstadt heftiges Schneestreiben, das viele Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Die Wege nach den Friedhöfen waren durch den Schneefall so unpassierbar geworden, daß der normale Bestattungsdienst vollständig versagte und Autos, um zu Hilfe genommen werden zu müssen. Nach Ausbleiben infolge des Schnees haben sich in Madrid 86 Personen schwer verletzt, von denen eine im Sterben liegt; eine Frau ist ertrunken.

Der Ausstand der Angestellten der dortigsten Privatbahn hat zur Folge gehabt, daß in Laßabon seit mehreren Tagen keine Post aus dem Auslande eingetroffen ist. Infolge des Streiks konnten die auf dem Dampfern aus Südamerika in Laßabon eingetroffenen Passagiere nicht an Land gehen, sondern mußten ihre Reise nach spanischen Häfen fortsetzen.

Eine eigenartige Leichenfeier fand in der Gemeinde Querebra an der Stelle des Explosionsunglücks (bei dem ein Valvortier in die Luft flog) zum Gedächtnis der Opfer der Katastrophe, der Gebrüder Bracht und des Fuhrmanns Vachsmittel statt, an der sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge beteiligte. Eine Bestattung hat nicht vorgenommen werden können, weil der furchtbare Sprengstoff von den Körpern nichts übrig gelassen hatte.

Neue Heilanstalten für Krüppeln. Die spanische Regierung hat beschlossen, zwei mächtige Staudämme am Fluß und am Fluß bei Rio zu bauen zur Verbesserung des dortigen kranken Heilorte südlich von Chartum. Die Kosten dazu sind auf 60 bis 70 Millionen Mark veranschlagt. Die Staudämme sollen das von Äspan erhaltene an Größe überstiegen und werden nach der Vollendung Tausende von Quadratkilometern

weiches Gelände in fruchtbares Ackerland verwandeln.

Neue Vulkanausbrüche in Japan. Am 17. d. Mis. kam es zu neuen schrecklichen Erdbeben und Vulkanausbrüchen auf der Insel Sakurajima, die die ganze Nacht hindurch andauerten. Ein großer Teil der Einwohner, der zurückgekehrt war, flüchtete auf neue in Schrecken.

Volkswirtschaftliches.

Die Goldreserve für den Reichskriegsschatz. Die zur Bildung des neuen Reichskriegsschatzes ansammelnde Goldreserve von 120 Millionen ist gegenwärtig bereits auf 75 Millionen angewachsen. Wenn man erwägt, daß erst Aus-

wahl er für die geeigneten Mittel ermächtigt. Borkum aber bedeuten, wie der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hervorhebt, die Anhebungen der Lage am wenigsten eine Belastung der Krankenkassen. Gerade die Krankenkassen sind durch die ihnen bewilligten Rabatte und Dankschreiben nicht schlechter, sondern besser als der Privatmann gestellt.

Förderung der deutschen Interessen in China. Zwischen der Reichsregierung und einer Anzahl Handelsinteressen finden gegenwärtig Unterhandlungen statt über die Gründung eines Zentralinstituts zur Förderung der deutschen Interessen in China. Die Vorbesprechung hatte insofern ein günstiges Ergebnis, als die Vorarbeiten in Angriff genommen werden sollen. In den beteiligten Kreisen sieht man der Neugründung mit großem Interesse entgegen und ist fest davon

erster Frau, des verstorbenen Vaters an seiner zweiten und dritten Frau und den beiden Kindern. Die Schulfrage nach Nachbarn an den Eltern wurde verneint. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Kopf darauf dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zum Tode, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. — Der Angeklagte nahm das Urteil ohne Erregung entgegen. — Kopf hatte seinen Frauen Kisten und andre Güter, seiner dritten Frau auch Krankheitsbüchsen beigebracht.

Weinberg. Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Hotel Gärtner Graf v. Königsmark wegen Sachverhalts verhaftet. Er wurde dem Weimarer Bezirksgericht eingeliefert, wo er sich wegen Abtretung des Lebensmittelpfandes zu verantworten hatte. Die Angeklagte wurde der Abtretung schuldig erkannt und zu zwei Tagen Arrest verurteilt. Gleichzeitig wurde über ihn die Verwahrungshaft verhängt, die auch nach Abklärung der gesuchten Urteilsstreife bis zur Beendigung des gegen ihn bei der Finanzbehörde anhängigen Verfahrens bestehen bleiben wird.

Vermischtes.

Der Minister als Weinergärtner. Nach der Meldung der „Daily Mail“ hat der Bar befohlen, die Erziehung seines neunjährigen Sohnes, des Thronfolgers, nummehr einem Mann anzuvertrauen. Dieser hat die Bar allein Unterricht und Erziehung ihres Sohnes geleitet; nur der Religionsunterricht lag in den Händen eines Geistlichen. Der künftige Erzieher des Zarenwittchen soll aber niemand anders werden als — der bisherige russische Minister des Innern, Herr Nikolai Maklanoff. Der Fall, daß ein altlicher Kabinettsminister zum Weinergärtner berufen wird, dürfte in der neueren Geschichte wohl einzig dastehen. Allerdings ist bekannt, daß Maklanoff ohnehin den Wunsch hegt, über kurz oder lang aus dem Ministerium auszuscheiden, da er in seinen Meinungen nicht immer mit seinen Kollegen harmoniert. Maklanoff ist ein besonderer Vertrauensmann des Zaren.

Allgemeiner Volkunterricht in China. Der chinesische Unterrichtsminister Wang-Lah, hat einen entscheidenden Schritt in der Schulreform des Landes getan, indem er den Volkunterricht zum Gesetz erhob und die einzelnen Provinzen anwies, für die Durchführung dieser entscheidenden Anordnung zu sorgen. Es wird die Errichtung von Schuldeputationen in den einzelnen Städten und Dörfern verfügt, und diese lokalen Behörden sollen dann die Organisation der Schulen in die Wege leiten. Eltern, die Knaben über acht Jahre nicht in die Schule schicken, sollen bestraft werden, ebenso die Schuldeputation, die schulpflichtige Kinder nicht zum Schulbesuch anhält. In jedem Bezirk werden zwei Mädchen Schulen errichtet und andere werden folgen, wenn sich die Ausdehnung des Mädchenunterrichts bewährt. Die Kosten sollen durch Beiträge der einzelnen Ortshaupten aufgebracht werden. Die Ansicht Minister Wangs, daß der Volkunterricht die Grundlage jeder Kultur sei, ist zwar mit entscheidender Zustimmung begrüßt worden, doch haben Sachkenner die Schwierigkeiten hervor, die der Durchführung seines Erfolges im Wege stehen. In China müssen auch die Kinder schon Brot verdienen, und der ärmsten armen Bevölkerung wird es deshalb sehr schwer werden, sie, die schon Mitternachts der Familie sind, regelmäßig in die Schule zu schicken. Die Regierung wird bald dahinter kommen, daß sie diese wichtige Reform nicht den Ortsbehörden überlassen darf, sondern daß sie ihn selber in die Hand nehmen muß.

Luftige Ecke.

Einzige Rettung. Kunde (der eben eine hohe Weinrechnung bekommt, sich im Spiegel betrachtend): „So geht's nicht weiter, ich muß mir das Weintrinken nach und nach abgewöhnen; von jetzt an laufe ich nur noch gegen den Wind.“
Nicht zu helfen. Du bist an deiner Krankheit ganz allein schuld.“ — „Oh, wie ich es. Das ist's ja eben, was mich so nervös macht.“
Krankheitsberater.
Weiden gescholten. „Set Ihnen Ihre Frau nicht das Fischen verboten.“ — „Ach, nee, sie hat mehr lieb als er, aber ich darf keinen Angelfischen anbinden.“

Die Parlamentarier im Reich und in den Bundesstaaten.

Land	Anzahl	Parlamentarier
Das Reich	391	Abg. zum Reichstag
Anhalt	46	Landtag
Baden	31	Mitgl. d. ersten Kammer
Baden	71	„ 2. zweiten „
Bayern	20	Reichsräte
Braunschweig	183	Abg. 2. zweiten Kammer
Bremen	10	zum Landtag
Elsass-Lothringen	150	Mitgl. d. Bürgerschaft
Hamburg	62	„ ersten Kammer
Hessen	60	„ zweiten „
Lippe	160	d. Bürgerschaft
Lübeck	38	d. ersten Kammer
Oldenburg	58	„ zweiten „
Preussen	21	des Landtags
Reuss a. L.	170	der Bürgerschaft
„ j. L.	15	des Landtags
Sachsen	325	des Herrenhauses
Sachsen-Altenburg	143	„ Abgeordnetenhaus
„ Weimar	15	Landtags
Sachsen-Meiningen	30	der ersten Kammer
Sachsen-Coburg-Gotha	31	„ zweiten „
„ Weimar	32	Landtags
Schwarzburg-Rudolstadt	30	„
Schwarzburg-Sondershausen	30	„
Waltdeck	15	„
Württemberg	15	„
Württemberg (einst.)	15	ersten Kammer
	32	zweiten „
Zusammen 2873 Parlamentarier		

Das Deutsche Reich verfügt über eine große Anzahl von Parlamentariern, die sich in ihrer Gesamtheit auf 2873 Personen belaufen. Von diesen gehören 682 den ersten Kammer, 2191 den zweiten Kammer an. Aus unserer Statistik ersehen wir, wie sich die Anzahl auf das Reich

und die Einzelstaaten verteilt. Würde man zu der tatsächlichen Zahl noch das ungeheure Heer der kommunalverwaltungstätigen Stadtparlamentarier rechnen, so würden wir noch erstaunter darüber sein, wie viel Männer um unser Wohl und Wehe beschäftigt sind.

gang des Sommers mit den Rücklagen für die Goldreserve aus den Beständen der Reichsbank begonnen werden konnte, so deutet die Tatsache, daß schon jetzt nahezu drei Fünftel der Goldbestand der Reichsbank hin. Die Bildung der Goldreserve geschieht durch Ausgabe neuer Reichsbanknoten, von denen für 100 Millionen Mark Scheine zu 10 Mk. und für 20 Millionen Mark Scheine zu 5 Mk. ausgegeben werden. Mit der Bildung der Silberreserve, ebenfalls in der Höhe von 100 Millionen Mark, ist bisher noch nicht begonnen, weil es noch an dem notwendigen Raum zur Aufbewahrung der Silberreserve bei den verschiedenen Zweigstellen der Reichsbank fehlt.

Werden die Krugweine teurer? In der von verschiedenen Seiten aufgestellten Behauptung, daß die neue Krugweine eine Verteuerung der Krugweine bringe, erklärte der Vorstand des deutschen Apothekervereins, daß von einer Verteuerung der Krugweine nicht die Rede sein könne. Während nämlich für einige selten vorkommende Weinstoffe der Preis geringfügig erhöht wird, um den Apotheker vor direkten Verlusten zu schützen,

überzeugt, daß dieses neue Zentralinstitut die deutschen Interessen energisch fördern wird. Besonders wichtig werden in Kanton und Shanghai Zweigniederlassungen des Zentralinstituts gegründet werden.

Gerichtshalle.

Wanzler. Ein interessanter Prozeß hat sich dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht abgepielt. Einem Bürger war von der Polizei behauptet ein Straßendiebstahl zugestanden worden, weil er in der Nacht zum 29. November v. J. auf dem Marktplatz zu laut gerast hatte. Er erhob Widerspruch. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß es nicht Sache der Polizei sein könne, das Weisen der Einwohner unter Kontrolle zu stellen, und es sei nicht anzugehen, den Bürger gegen einen Bürger vorzugehen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Beauclerk a. N. In dem Prozeß gegen den Kaufmann und Geschäftler Kopf erklärten nach mehrstündiger Verhandlung die Geschworenen den Angeklagten schuldig des Mordes an seiner

Der ober schüttelt den Kopf und geht mit seinem Leutnant einfüßig durch die Straße.

Am Abend findet zu Ehren des scheidenden wie des neuen Kommandeurs im Kasino ein großes Liebeshochzeit statt.

Heinz hat neben Harrnhäusen. Der sagte lachend zu ihm:

„Ich will Ihnen nicht noch tun, lieber Rühling, aber wir haben eine ganz prächtige Kommandeule bekommen!“

„Allerdings, mein Lieber, allerdings,“ entgegnete Heinz mit grüster Seelenruhe. — „Trinken wir mal gleich auf die Wohl!“

„Gemeinlich!“ entgegnete Harrnhäusen lachend.

Nach einer Pause fährt er fort:

„So gefallen Sie mir, Heinz Rühling.“

„Nicht wahr? — Jawoll, so gefalle ich Ihnen, und er lacht ganz ausgelassen.“

Harrnhäusen aber denkt: Natürlich schmerzt die Wunde noch, aber sie beginnt doch zu verheilen, vielleicht ist es ganz gut, doch es so bekommen ist.

Aus seinen Gedanken wird er durch Rühlings Frage aufgeschreckt: „Gut sie gut aus — die neue Kommandeule?“

„Ja, sehr gut — etwas bloß allerdings, aber gerade das gab dem vornehm geknickten Gesicht mit den dunklen Augen einen besonderen Reiz.“

„So, so — na ja,“ entgegnete Heinz lachend. In seinem Innern jubelte er: Sie leidet, recht so, da werde ich schneller mit ihr fertig werden, um so besser.“

Und gerade während er das denkt, ruft

Oberleutnant von Sommer laut über den Tisch:

„Der Leutnant Rühling — Prost — auf Ihre guten Eltern!“

Wie von der Tarantel gekostet springt Heinz vom Stuhl auf, reißt die Knochen zusammen, daß die Sporen klirren und antwortet übermütig:

„Prost, Herr Oberleutnant!“

Ein Lächeln legt um dessen Mund. Gott sei Dank, der junge Offizier schien überwunden zu haben; auf die Träne seiner Frau konnte er leisenfest, die kämpfte ja, so wacker mit sich selbst und war so vernünftig — so furchtbar vernünftig.

Zwei Tage später macht Heinz seinen Besuch.

„Ist der Herr Oberleutnant von Sommer zu sprechen?“

Er gibt dem Vorker seine Karte und wehst doch ganz genau, daß sein Kommandeur in der Kaserne ist.

„Ich will gleich selbst nachsehen, Herr Leutnant!“

Nach ein paar Minuten kehrt er zurück.

„Der Herr Oberleutnant ist nicht anwesend, aber die gnädige Frau läßt bitten!“

Da hält Heinz Rühling noch einmal tief Atem und folgt dem Portier; in der Brustkammer flüstert der Brief seines Vaters, den er heute früh erhalten, der nochmals mahnt an sein Manneswort.

Ein kleiner Dienst den Salon der Herrschaften, er tritt ein, niemand ist anwesend; auf dem Schreibtische liegt ein angelegener Brief.

Da geht die Tür des Nebenimmers auf,

er steht auf der Schwelle. Heinz steht ihr gerade ins Gesicht, er verzückt, eine Verbeugung zu machen, ein Wort zu sagen. Er denkt nur: wie bleich sieht sie aus. Und ihre dunklen Augen starren ihn an, und sie bleibt stumm.

Vom Mäntel bröckelt es zwölf Uhr, eine Straßbahn klingelt.

Ein Stachel geht durch seinen Körper, seine Lippen verziehen sich zu einem süßlichen Lächeln, er findet die Sprache wieder.

„Willkommen in Straßburg, meine gnädigste Frau!“

Wie unter einem Veilchenhieb und sie zusammen, ihre Hände krampfen sich in die Vorhänge fest, ihr ganzer Körper wankt.

„Heinz — das — das habe ich nicht verdient!“

Wie Glockentöne bringt ihre Stimme an sein Ohr, mit einem Satz heht er nicht vor ihr, ganz dicht. Mit Genugtuung steht er sie selbst.

„So —?“

Wie ihre Lippen zuden, diese jungen, heißen Lippen, auf die er einst im toten Liebesrausch seine Küsse gedrückt. Und er wehst, reißt er sie jetzt an sich, drückt er wie einst in heißer Wut seinen Mund auf den ihren, dann hält sie ihn fest und läßt ihn nimmer los — für ganze Leben nicht. Aber erst soll sie leiden, leiden wie er, nur an sich denkt er; daß sie, das Weib, viel größere Opfer gebracht als er, überlegt er sich nicht.

Ihre Sinne schwinden, die Hände lösen sich von der Portiere, seine starken Arme umschlingen sie, und an seiner Brust, seinem wispelnden Herzen kehrt ihr die Bestimmung zurück. Ein Schloßchen durchdringt ihren sternen-

den Körper, das übersteht in ein Wimmern. Und er hält sie fest und steht auf sie herab. Da kommt die Liebe über ihn, ungelähmt reißt er sie hoch und blüht ihr in die Augen, über die die Lider halb ausgefallen sind, gierig wie ein Raubtier preßt er seine Lippen auf die ihren, als wolle er ihre Seele in sich saugen; — und sie schlägt die Arme um seinen Nacken und läßt's geschehen. Minutenlang stehen sie so; allmählich federt ihr die Bestimmung zurück.

„Heinz, — um Gottes willen!“

Da fährt er auf, ein gelendes Lachen schallt durch das Zimmer.

„Ich gehöre einem andern. — bedenke doch.“

„Nicht sagst du es.“

„Und dem nehm' ich sein Weib!“

„Heinz!“

„Jawohl, — dem nehm' ich sein Weib!“

Drohend flüstert seine Stimme.

„Da bist von Sinnen!“

„Absolut nicht, ich will, und damit Punktum!“

Er knirscht mit den Zähnen.

„Weber, guter Heinz, ich bitte dich, hab' Erbarmen mit mir!“

„Eben deshalb!“

Triumphierend sagt er es.

„Und du halt dein Mitleid mit mir?“

„Rein,“ jubelt er.

„So hart kannst du sein, so hart, o Gott, gefesselt fürs Leben an Sommer und ihn nicht leben können, — aber das Schlimmste, Heinz, — ich muß ihn adieu, — ja — a — wenn ich ihn lassen könnte, — lassen, dann erträglich ist's, — aber ich kann's ja nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Geflügelzüchterverein Radeberg u. Umgeb.



19. grosse allgemeine

Geflügel-Ausstellung

verbunden mit grosser Zwerghuhn-Schau,
am 25., 26. und 27. Januar 1914 im Saale des
Hotels „Deutsches Haus“

Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

LOSE sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, teuren und unvergesslichen Tochter, Schwester und Freundin

Martha Willig

sagen wir Allen von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und das äusserst zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere herzlichsten Dank der Gesamt-Jugend von Ottendorf-Okrilla für das freiwillige Tragen, das zahlreiche Geleit zum Grabe und der überaus gutgemeinten Spende, sowie den Kolleginnen vom Konsumverein „Vorwärts“ für die Kranzspende u. dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang. Nochmals herzlichsten Dank allen denen, die uns hilfreich zur Seite gestanden haben.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Du warst so gut, Du starbst so früh, wer Dich gekannt, vergisst dich nie.

Johannes Röhmer

Dachpappen-Fabrik

Cunnersdorf bei Medingen (am Bahnhof)
Post Ottendorf-Okrilla Tel. Amt Kermsdorf Nr. 24

übernehme alle ins Fach einschlagenden Arbeiten unter langjähriger Garantie

Klebeppdächer, Holzzementdächer, Kiesklebeppdächer
Pappdächer.

Asphaltlegen aller Art:

Keller, Tennen, Kegelbahnen.
Uebernahme sämtlicher Reparaturen.

Feuchte Wände werden durch Isolierung bestens trocken gelegt

Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt
Medinger Zementwaren-Fabrik
Felix Wänig.

Vollig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Strassen
Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,
Abzug und Makulatur sowie 15 Karten
13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Photographische Platten
Photographische Papiere
sowie photographische Postkarten
empfiehlt zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Wald- und
Badewannen
sowie Fässer
in grösster Auswahl empfiehlt
Herm. Trieb, Böttchermeister,
Medingen.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste
Zeitschrift für jeden
Kleinier-Züchter
ist und bleibt die
vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 78 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Zugkräftigstes Inserentenorgan.
Zeilenpreis nur 20 Pf.,
bei Wiederholungen hoher
Rabatt.

Verlangen Sie Probennummer, Sie
erhalten dieselbe gratis u. franko.

Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten u. Preis-
lagen
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Buchhandlung Hermann Rühle.

Stottern

heilt gründlich Dir. Denhardt, Posch-
witz 282 b. Dresden. Keltische, staatlich
ausgezeichnete Anstalt. Prosp. m. amtlichen
Zeugnissen kostenlos. Honorar nach Leistung.
Eine junge

Biege

steht zum Verkauf.
Ahmann, Medingen.

Bäckerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen für
Ostern gesucht.
Max Lent, Bäckermeister
Großdittmannsdorf.

Meine Bettfederreinigungsanstalt

mit elektrischen Betrieb
hält sich bei eintretendem Bedarf bestens
empfohlen
Hermann Hauffe, Königsbrück
Hintere Gasse 5.

Streich- und Rad- Feuerzeuge

mit Cereisen für Benzinfüllung
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung.
Zwei Läufer

(Kunze) stehen zum Verkauf
Bierhandlung in Medingen.

Spezialität:

ein
hochfeiner
Tafel-Liqueur
Erfinder und alleiniger
Fabrikant
Wilhelm Richter, Radeberg
Reinigt Destillat von Liqueur-Fäulnis
Goldene Sonne
Bismarck 1877 gegründet

Makulatur

hat abzugeben
Buchdruckerei Herm. Rühle.

Melkziege

ist preiswert zu verkaufen.
Ottendorf-Okrilla,
Waldgasse 85 b.